

Bring Your Own Device (BYOD) als Konzept klingt einfach: Schülerinnen und Schüler bringen ihre eigenen Geräte in die Schule mit. Und die Schule muss dann nur noch dafür sorgen, dass die technische Infrastruktur – WLAN und Dateiablage – stimmt, soziale Härten ausgeglichen und passende digitale Lernmaterialien zur Verfügung gestellt werden, und natürlich gilt es auch, an angemessene Lernarrangements und passende schulische Organisationsformen zu denken.

Angesichts der ernüchternden schulischen Realitäten dürften aber viele Kollegien dieses „nur noch“ als hohe Hürde empfinden. Häufig scheitert die Entscheidung für BYOD an vielerlei Bedenken: Wie umgehen mit der Vielfalt? Was tun mit den Schadensfällen? Wird mit BYOD nicht soziale Ungleichheit befördert? Was ist mit der Strahlenbelastung? Nützt es dem Lernen? Wozu das alles?

Dem vorliegenden Heft geht es darum, die Diskussion um BYOD zu entdramatisieren. Ziel ist es, zu zeigen, dass sich bestimmte Fragen im tatsächlichen Tun gar nicht oder zumindest nicht im befürchteten Ausmaß stellen – und dazu zu ermutigen, einfach anzufangen und sich auszuprobieren. Dabei kommen insbesondere die recht unaufgeregten Erfahrungen derjenigen zu Wort, die sich schon seit einiger Zeit dazu entschieden haben, diesen Weg zu gehen, z.B.

- von der üblichen, veralteten Ausstattung zur ganz selbstverständlich per BYOD digitalisierten Schule,
- vom BYOD-Projekt zur 1:1-Ausstattung,
- vom digital nach wie vor auf der Überholspur befindlichen Estland in Richtung internationale Schulprojekte auf der Grundlage von BYOD.

Neben diesen konkreten Beispielen aus der schulischen Praxis stellt das Themenheft Tools wie z.B. Nextcloud oder ZuluDesk vor, gibt Tipps für die praktische Umsetzung eines BYOD-Konzepts und setzt sich darüber hinaus mit Bedenken und Befürchtungen von Lehrkräften und Eltern auseinander.

### **Schlagworte:**

BYOD, 1:1-Ausstattung, Tablet, Smartphone, Mobile Device Management (MDM), Praxisbeispiele, Bedenken, Eltern, Heterogenität, Strahlenbelastung, Vernetzung, Austausch, international, Estland.